



Früherkennung und Frühintervention

Jean-Félix Savary, jf.savary@grea.ch
AvenirSocial, Bern, 1. März 2016



Präsentation

- ✓ Drogen – was ist das?
- ✓ Prävention und sozialer Kontext
- ✓ Früherkennung und Frühintervention
- ✓ Arbeit mit Jugendlichen, die Drogen konsumieren



Drogenkonsumumenten



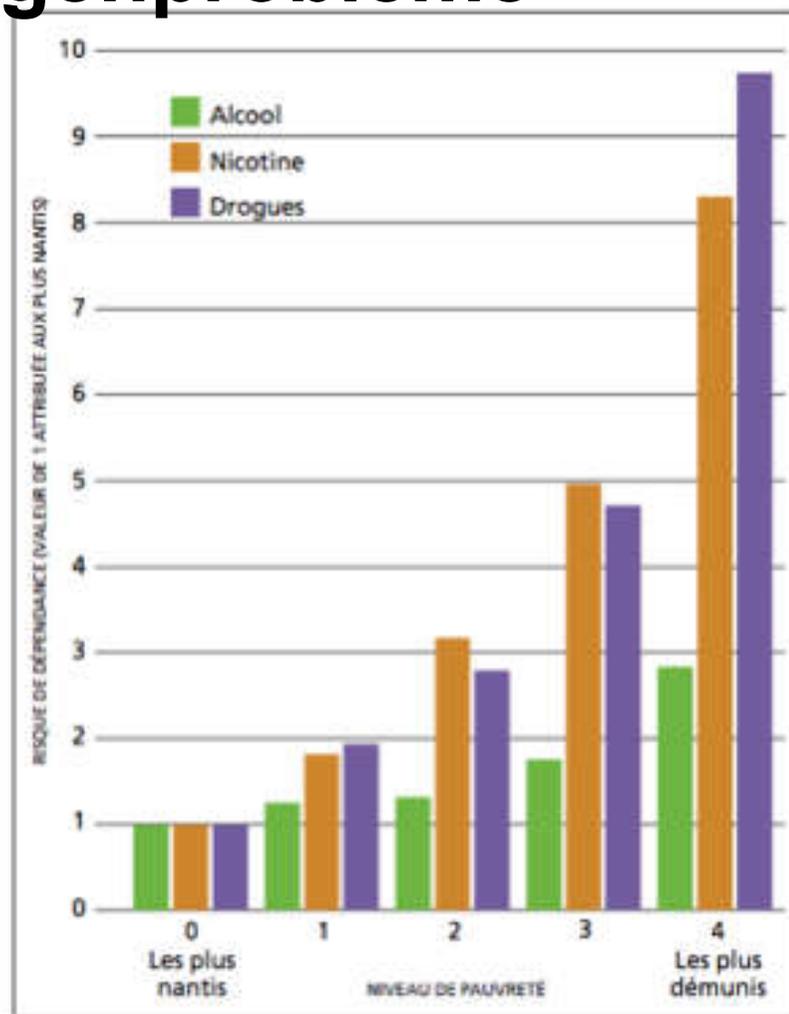
Wir konsumieren gerne Alkohol







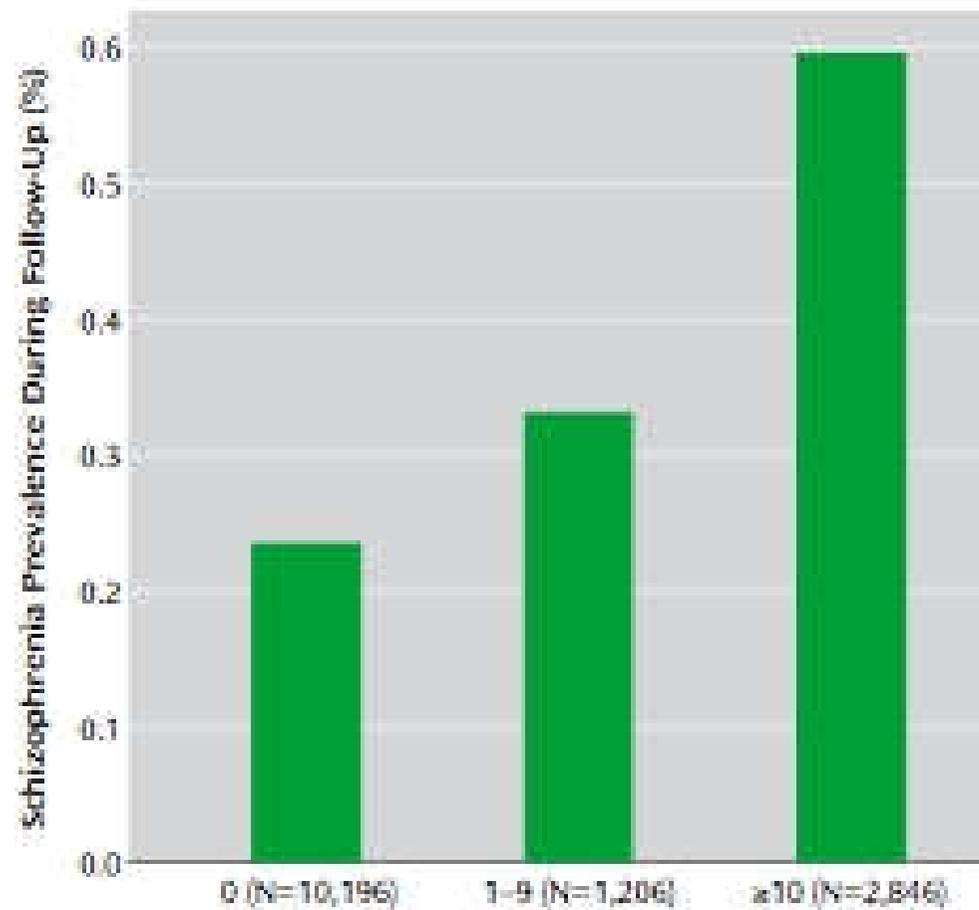
Ungleichheiten angesichts der Drogenprobleme



Quelle: WHO (2004),
 «Soziale Determinanten
 von Gesundheit. Die
 Fakten.» Zweite Ausgabe,
 Kopenhagen



Zusammenhang zwischen Zigarettenrauchen und Schizophrenie



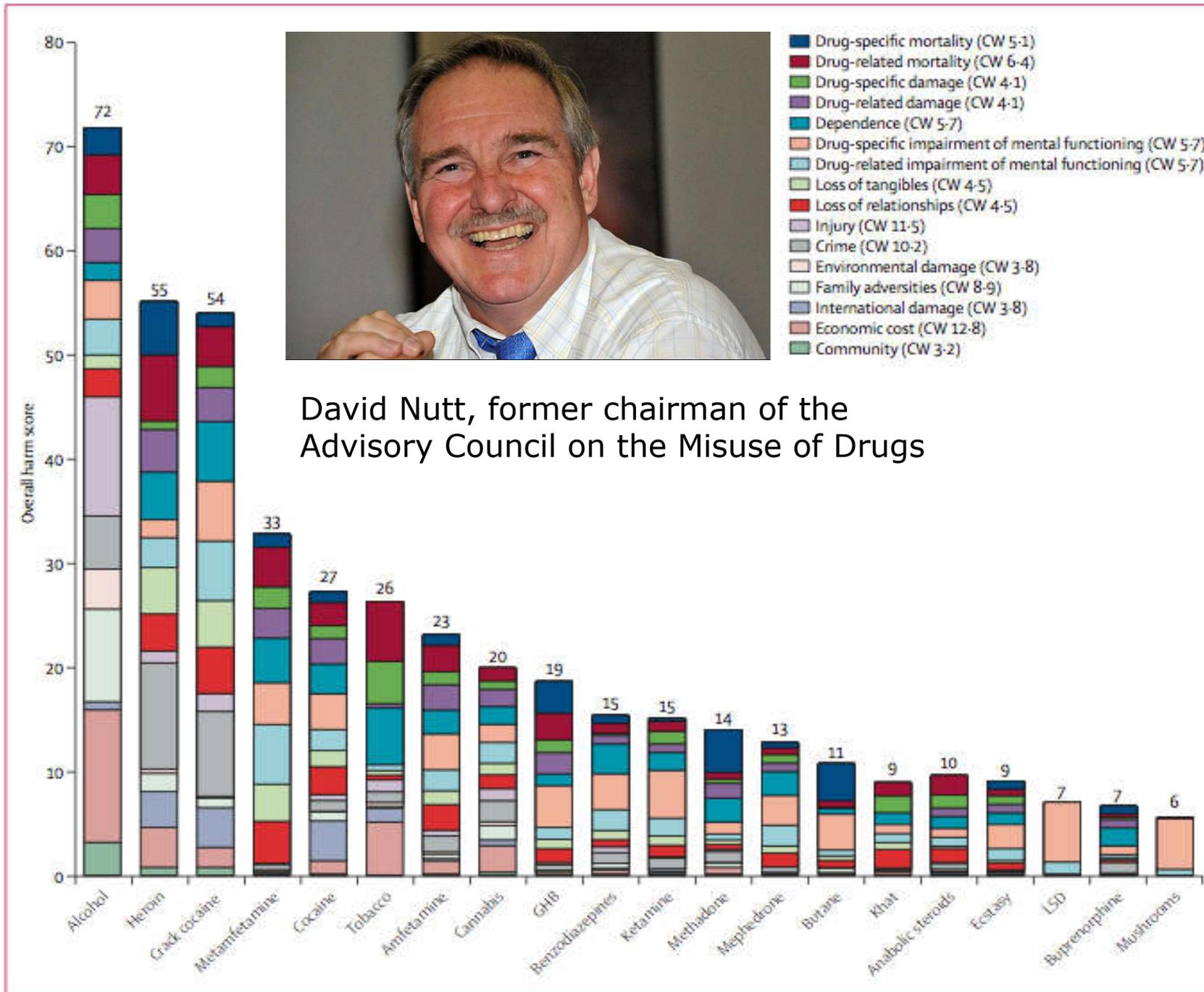


Figure 4: Overall weighted scores for each of the drugs



«Equasy», eine neue Sucht

- ✓ Ein Suchtverhalten, das in England um sich greift.
- ✓ Eine gefährliche Aktivität, die schwere, manchmal irreversible Hirnschäden hervorrufen kann.
- ✓ Die Betroffenen halten trotz der erwiesenermassen hohen Risiken an der Ausübung der Aktivität fest.
- ✓ Eine Aktivität, die Spass macht.



What is «Equasy»?

« *It is an addiction that produces the **release of adrenaline and endorphins** and which is used by many millions of people in the UK including children and young people.*

*The harmful consequences are well established – about 10 people a year die of it and many more **suffer permanent neurological damage** as had my patient.*

*It has been estimated that there is a **serious adverse event every 350 exposures** and these are unpredictable, though more likely in experienced users who take more risks with equasy. It is also associated with over 100 road traffic accidents per year – often with deaths. »*



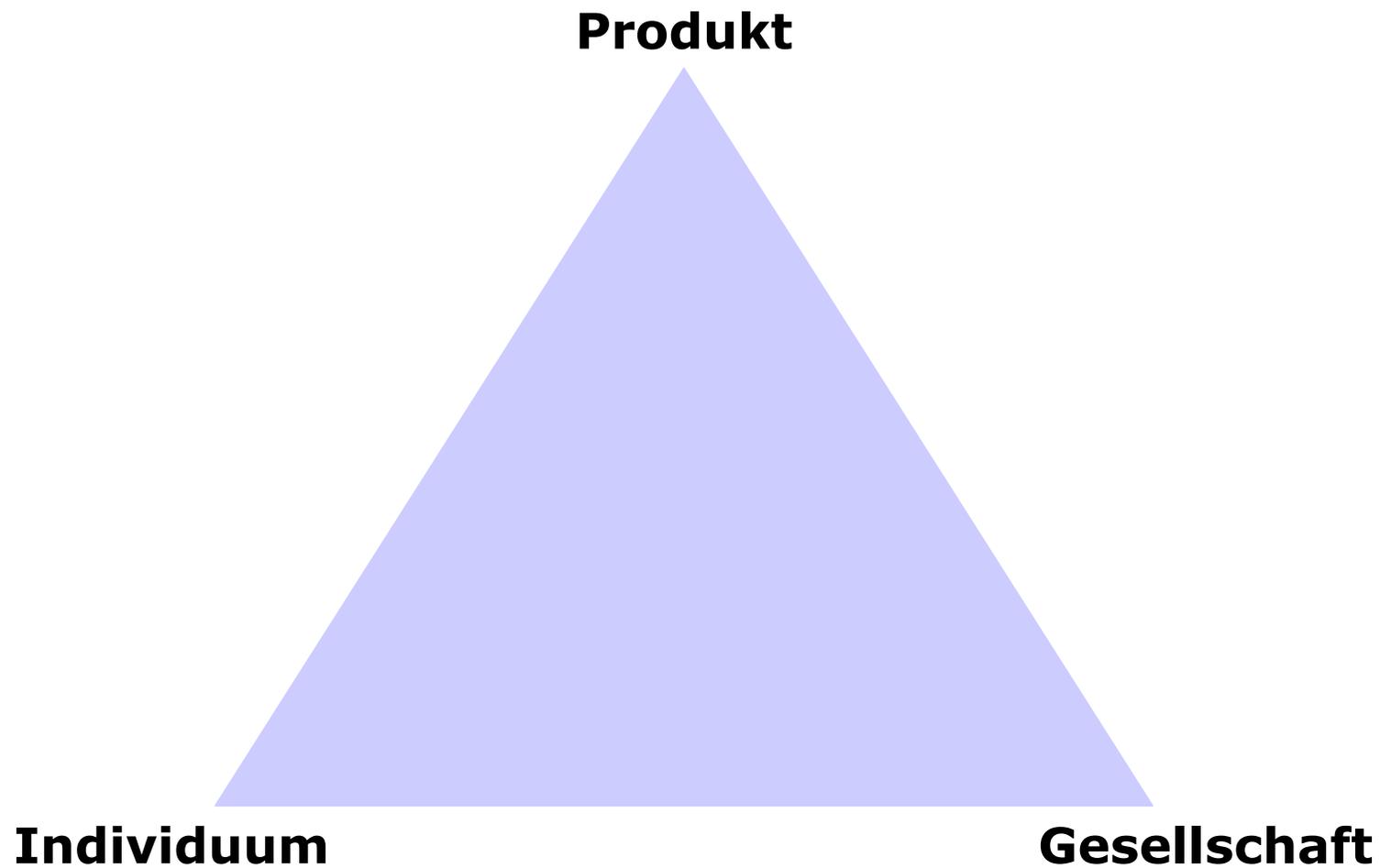
«Equasy», ein Problem für das öffentliche Gesundheitswesen?





Das Olivenstein-Dreieck

(das biopsychosoziale Modell)





Junge Menschen «in einer Situation der Vulnerabilität»



Wer ist das?



Junges Mädchen

Wer ist das?



Person in einer Situation der Vulnerabilität

- ✓ Der **Anschein** sagt nichts über das Vorhandensein eines Problems aus.
- ✓ Eine Person lässt sich **nicht** auf eine einfache Problematik **reduzieren**. Es gilt, eine Vielzahl an Dimensionen einzubeziehen.
- ✓ Vulnerabilität erfolgt zu einem bestimmten **Zeitpunkt** und in einem bestimmten **Umfeld**.
Dynamischer Faktor.

- > Situation der Vulnerabilität
mehrdimensional und dynamisch



Ein Gleichgewicht zwischen ...

den Risikofaktoren

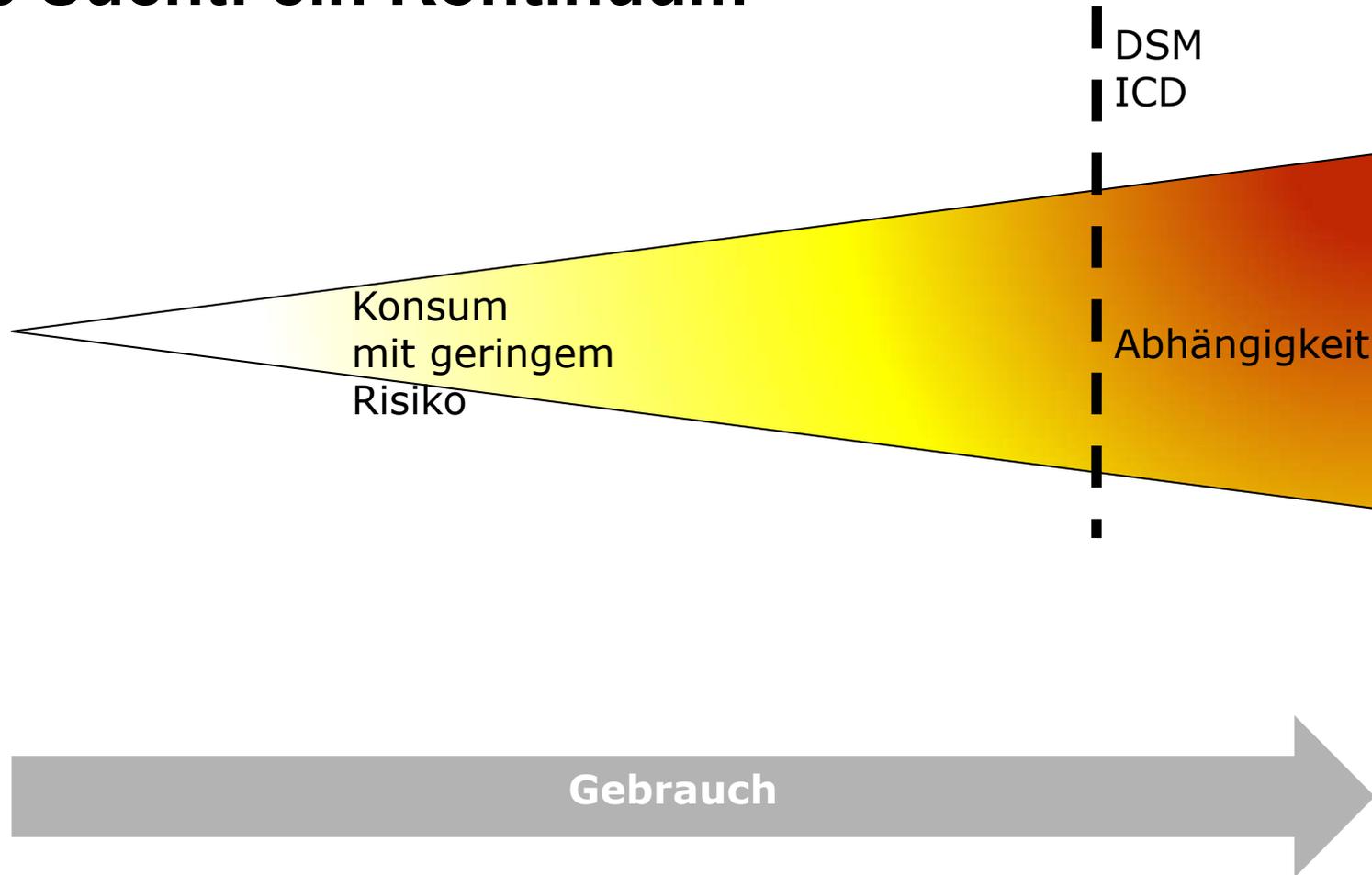
- ✓ familiäre Situation
- ✓ psychische Verletzlichkeit
- ✓ exzessives Konsumverhalten

den persönlichen Ressourcen

- ✓ Aktivitäten (Kreativität, Musik usw.)
- ✓ soziales Netz
- ✓ Ausbildung
- ✓ Widerstandsfähigkeit (Resilienz)

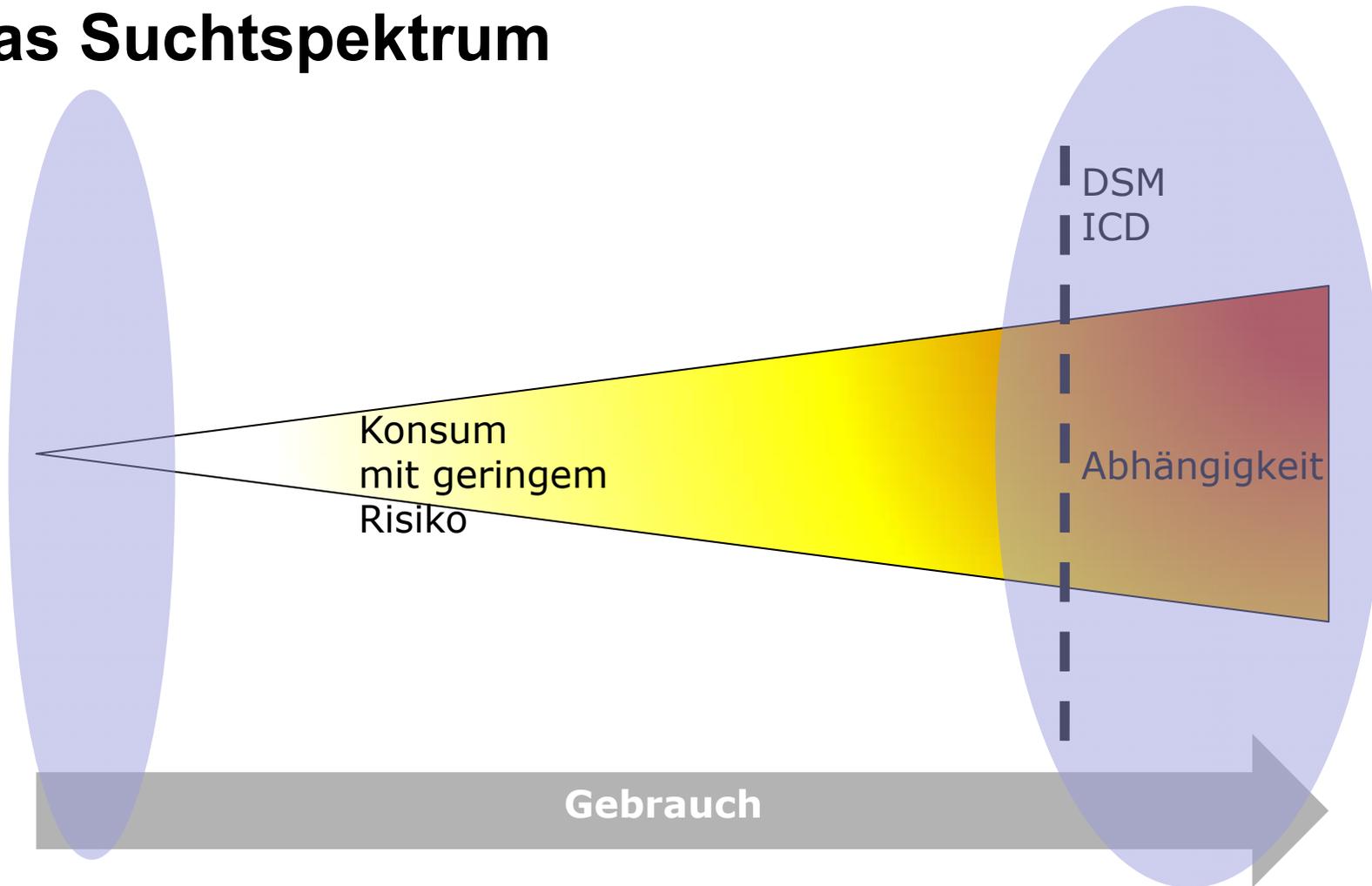


Die Sucht: ein Kontinuum



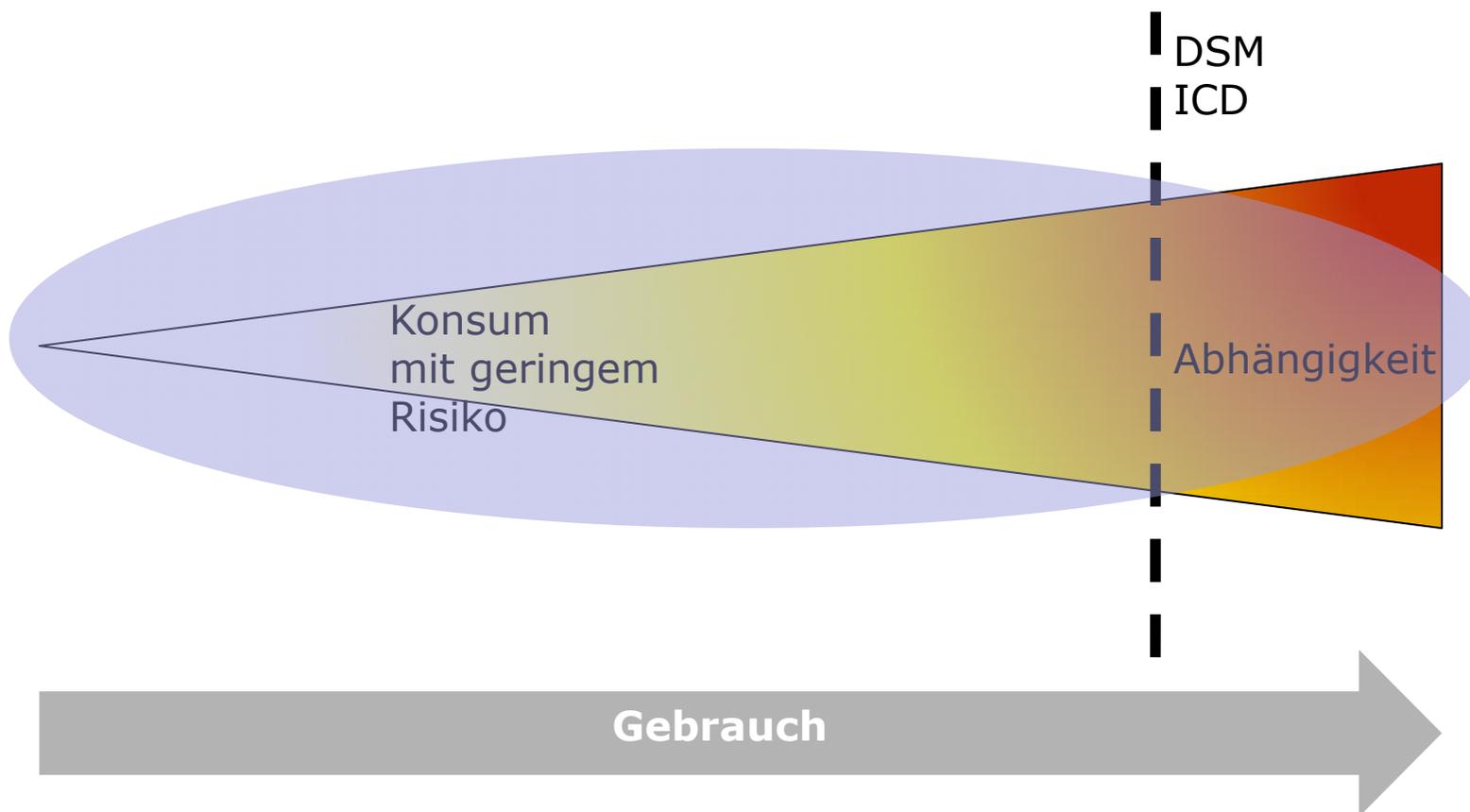


Das Suchtspektrum



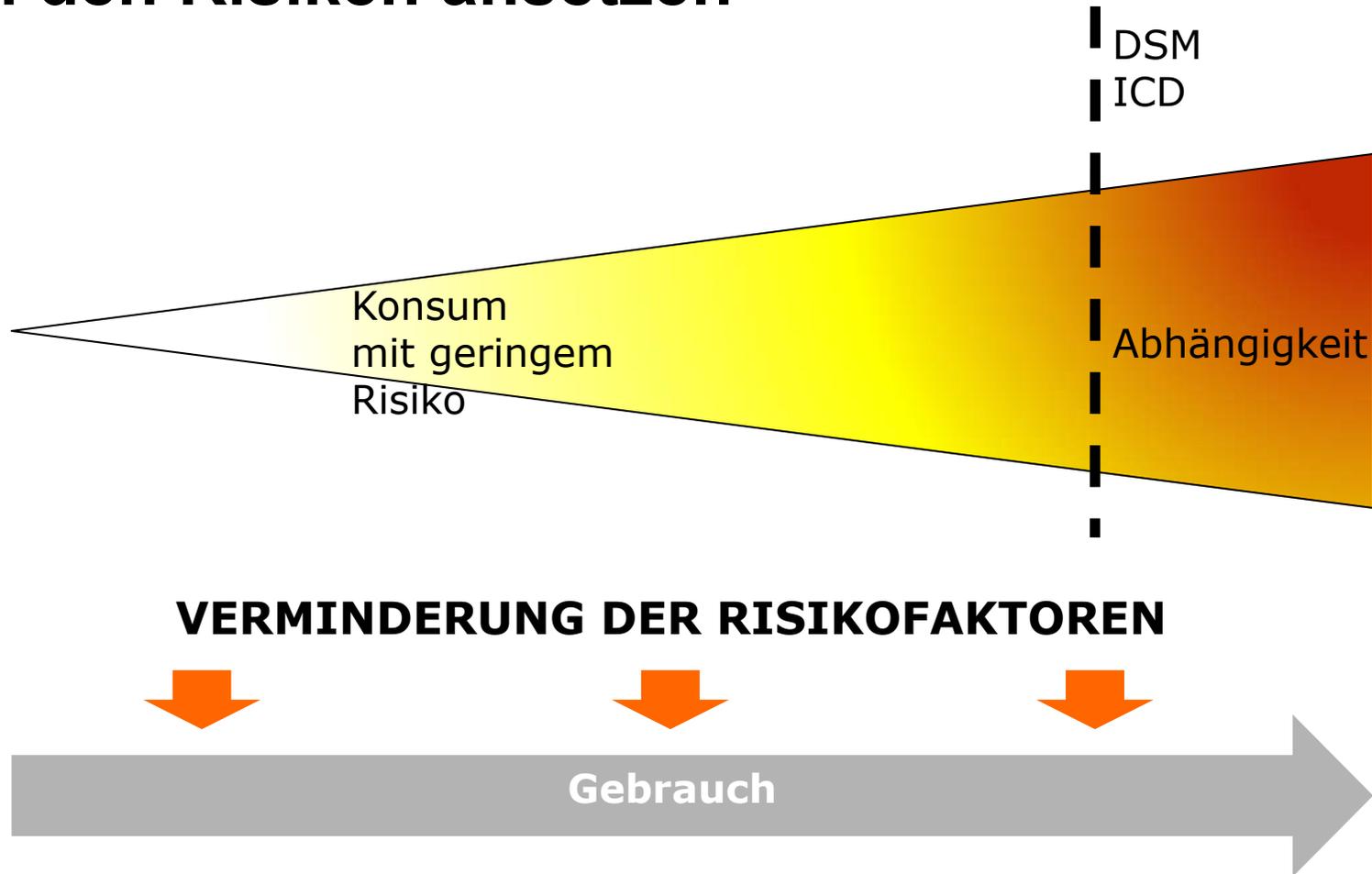


Früherkennung und Frühintervention



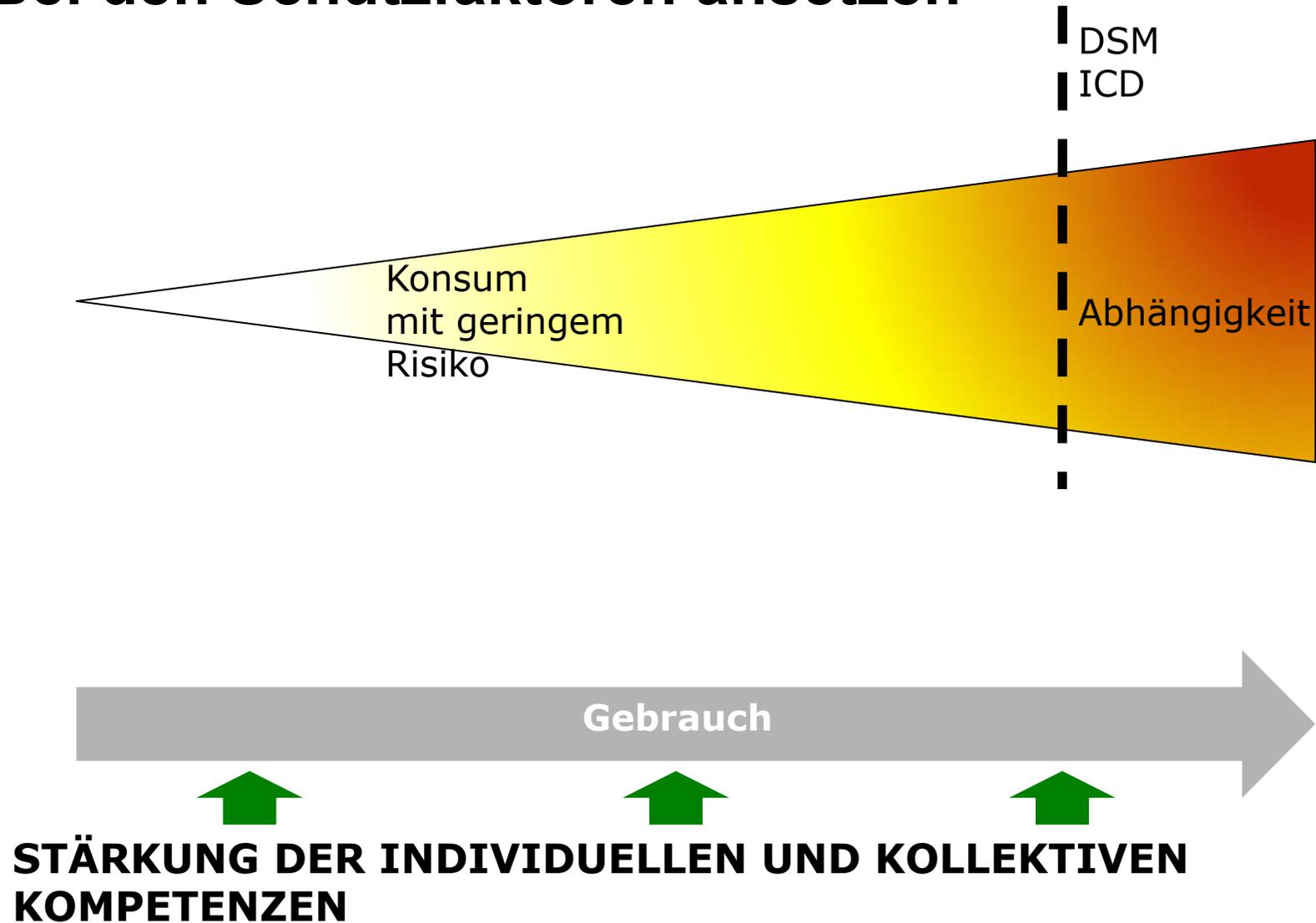


Bei den Risiken ansetzen



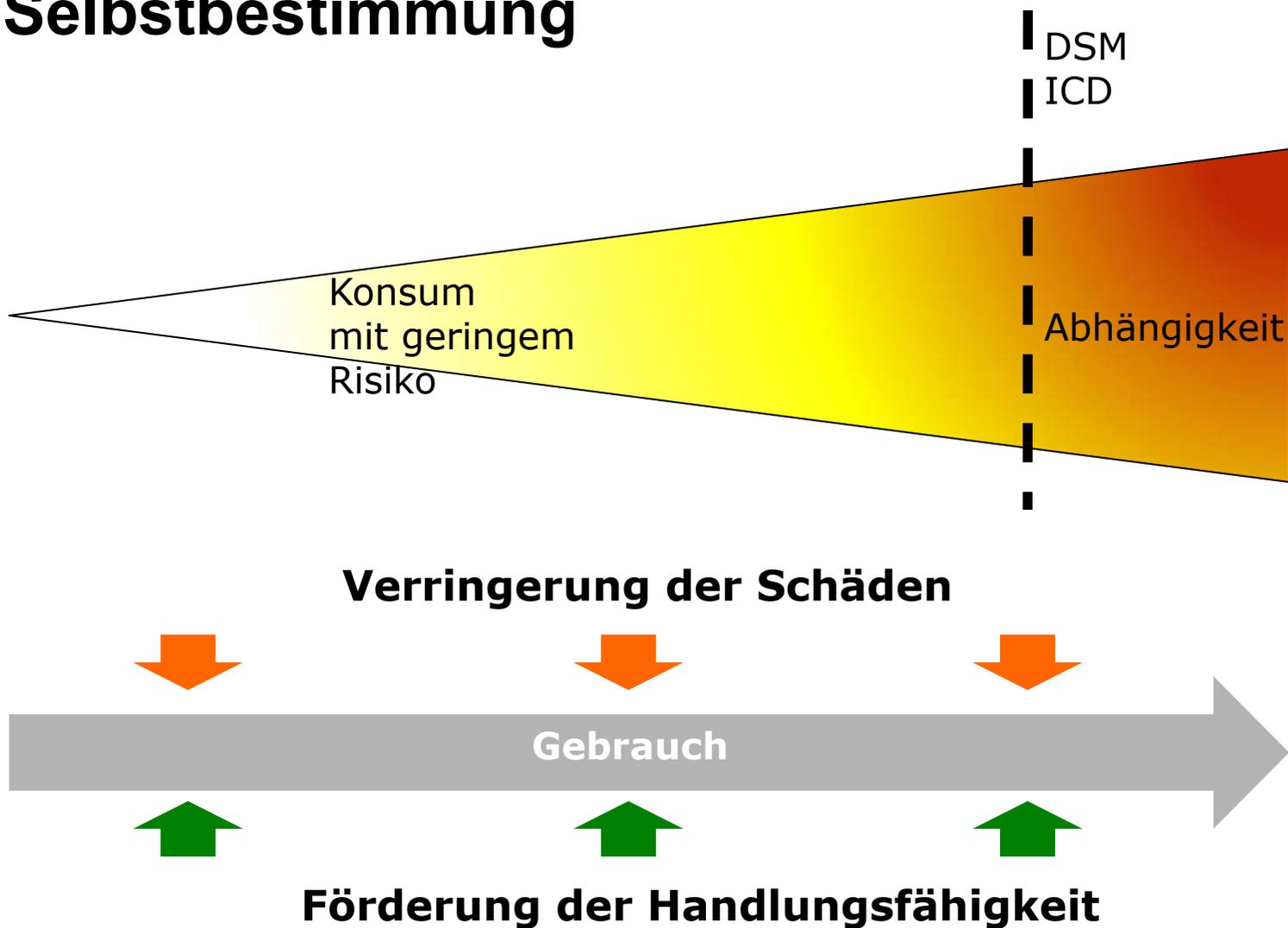


Bei den Schutzfaktoren ansetzen





Frühintervention: Stärkung der Selbstbestimmung





Früherkennung und Frühintervention



INTERVENTION PRÉCOCE

POUR UN MEILLEUR ACCOMPAGNEMENT
DES JEUNES EN SITUATION DE VULNÉRABILITÉ

pour un meilleur accompagnement des jeunes en situation de vulnérabilité

GRETA

GRETA

1401 Verdun-le-Bas, CP 630
T. +41 24 422 22 61 F. +41 24 426 34 35
info@gsa.ch www.greta.ch

GRETA

ORGANISME ROMAND D'ÉDUCATION



Eine Vision: Gesundheitsförderung

- ✓ Eine Verbesserung der Gesundheit der Menschen erfolgt stärker über die **Veränderung ihres Lebensstils** oder **ihres physischen und sozialen Umfeldes** als über finanzielle Investitionen in das Gesundheitsversorgungssystem.



Ein Ziel: Förderung der Entwicklung

- ✓ Der Versuch, den Personen zu helfen, die Hilfe brauchen (≠ Normierung)
- ✓ Interesse an schwierigen sozialen und persönlichen Situationen (≠ Ausschluss)
- ✓ Ergibt nur dann Sinn, wenn tatsächlich ein Angebot vorhanden ist (≠ Alibiübung)



Ein Paradigmenwechsel

- ✓ Man geht von einer «passiven» Haltung (auf eine Anfrage warten) zu einer «aktiven» Haltung (einen Bedarf erkennen, bevor eine Anfrage gestellt wird) über.
- ✓ Stärkerer Einbezug der verschiedenen sozialen und beruflichen Bereiche rund um gemeinsame Ziele.



Der Thematik Platz einräumen

«Die Erfahrungen des Individuums und die Veränderungen, die es eventuell umsetzen möchte, gehören ihm. Diese grundlegende Tatsache ist **sowohl für die Prävention wie auch für die Behandlung** von Bedeutung.»

Alain Morel



Traditionelle Sicht versus Sicht der Frühintervention

Drogenkonsum ist ein Gesundheitsproblem

- ✓ ein medizinisches (und moralisches) Problem
- ✓ Bekämpfung des Konsums → Feststellung des Gebrauchs/Bestrafung

Der übermäßige Konsum ist eine Reaktion auf Schwierigkeiten

- ✓ biopsychosoziales Problem → Erkennen einer Situation der Vulnerabilität
- ✓ Stärkung der Ressourcen
- ✓ Verminderung der Risiken



Früherkennung und Frühintervention IST NICHT:

- ✓ eine Feststellung des Konsumverhaltens
- ✓ ein Mittel zur Verhaltenskontrolle
- ✓ ein Mittel zur Selektion oder Segregation
- ✓ eine Lösung zur Senkung der Ausgaben



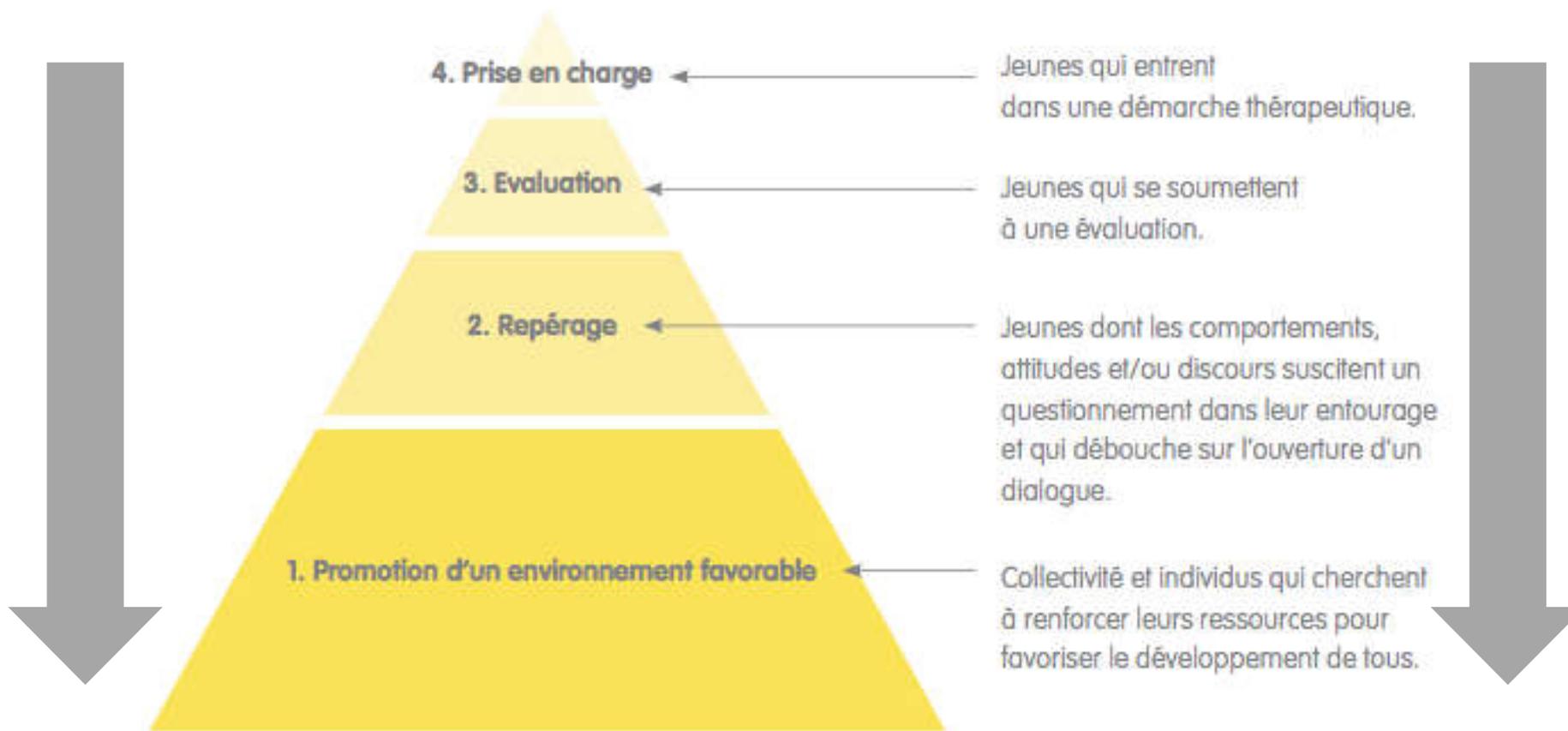
Die Pyramide der Früherkennung und Frühintervention





Subsidiaritätsprinzip:

Ausrichtung auf die nächst untere Stufe





ADOLESCENCES AUX RISQUES DE L'ADDICTION

MANUEL DE RÉFLEXION ET D'ACTION
À L'USAGE DES PROFESSIONNELS

ADOLESCENCES AUX RISQUES DE L'ADDICTION MANUEL DE RÉFLEXION ET D'ACTION À L'USAGE DES PROFESSIONNELS

GRE

GRE
GROUPEMENT ROMAIN D'ÉTUDES DES ADDICTIONS



Eine Broschüre für wen und von wem?

1. **Von:** den Westschweizer Fachleuten, die der Plattform PF Ados angehören und die im Jugend- und Suchtbereich tätig sind

2. **Für:**
 - a. alle Fachpersonen des Sozial-, Bildungs- und Therapiebereichs, die mit jungen Menschen in Kontakt stehen, die aber keine SuchtexpertInnen sind (SchulpsychologInnen, MediatorInnen, Pflegefachpersonen, ErzieherInnen usw.)

 - b. alle Fachpersonen im Suchtbereich, die junge Menschen besser verstehen wollen



Die Arbeit mit dem Umfeld

1. Integrativer Ansatz: Komplexität der Situation (biopsychosoziales Modell)
2. Der Konsum als Versuch einer Anpassung an die Aussenwelt/eines Schutzes vor der Aussenwelt
3. Im Bereich des familiären Umfeldes und/oder des sozialen Netzes des jungen Menschen arbeiten
4. Je früher die Eltern in das Vorgehen einbezogen werden, desto stärker werden sie zu Partnern



Die therapeutische Hilfe unter Zwang

1. Einzugreifen bedeutet nicht, für oder gegen die Gründe der bevollmächtigenden Person Stellung zu beziehen.
2. Klare und allen bekannte Ziele für eine effiziente Zusammenarbeit
3. Auf diese Weise kann der Intervenierende mit dem jungen Menschen eine Verbindung herstellen, um die Anforderungen der Eltern, der Schule oder des Richters zu erfüllen.



Die Arbeit ohne Ausschluss

1. Ein Ausschluss wegen Drogenkonsums verhindert ein unbefangenes und angstfreies Sprechen über die Sucht.
2. Dem Intervenierenden werden die Werkzeuge entzogen. Er muss ein Problem lösen, an dem man unmöglich arbeiten kann.
3. Institutioneller Rahmen, in dem die betroffene Person nicht weggeschickt wird: Angebot dieses notwendigen Kontextes der Sicherheit, damit wieder Vertrauen hergestellt werden kann.
4. Über den Konsum des Jugendlichen zu sprechen bedeutet nicht, diesen gutzuheissen. Kohärente und konstruktive Konsequenzen müssen zur Sprache kommen.
5. Ein Arbeiten ohne Ausschluss ist somit mit der Aufrechterhaltung eines sehr klaren und strikten Rahmens kompatibel.



Schlussfolgerung



Prävention

- ✓ ergibt allein keinen Sinn
- ✓ fügt sich in soziale Normen und Repräsentationen ein
- ✓ darf die Regel (Stigmatisierung) nicht verstärken, sondern muss dazu beitragen, sie zu ändern

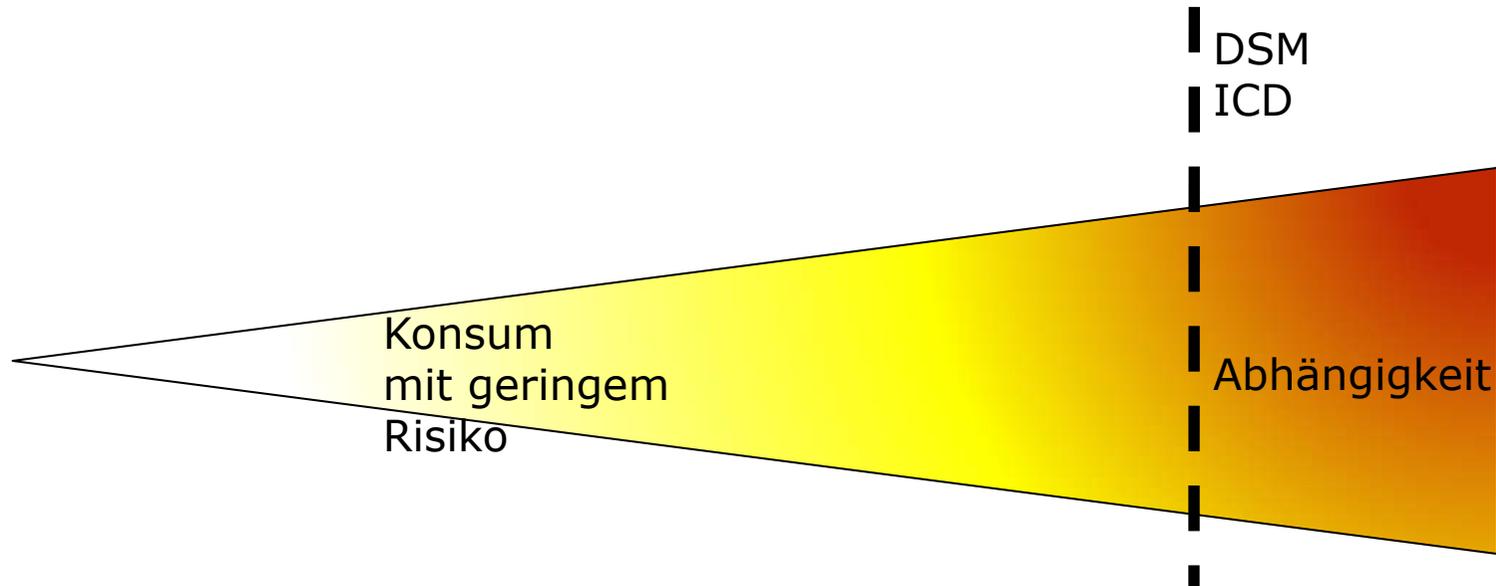


Früherkennung und Frühintervention

- ✓ Förderung eines günstigen Umfeldes
- ✓ Eingliederungsmassnahmen
- ✓ Aktive Erkennung von problematischem Konsumverhalten
- ✓ Beurteilung und Betreuung hinsichtlich schwieriger Situationen



Die Intervention: ein Kontinuum



VERMINDERUNG DER RISIKOFAKTOREN



Gebrauch



STÄRKUNG DER INDIVIDUELLEN UND KOLLEKTIVEN



Schwimmen lernen

" UNE BONNE RECOMMANDATION "



NE PRENEZ JAMAIS LA ROUTE AUSSITOT APRES
UN BON REPAS SANS UN PETIT VERRE DE LA MARQUE
MONDIALE

COINTREAU

L I Q U E U R